



# Alles Andere als Mainstream

*Paul Berno Zwosta.*

Ein Atelierbesuch  
mit Paul Berno Zwosta

## Einleitung

Die Idee für dieses Booklet entstand in den Coronatagen, als zwischenmenschliche Kontakte in die digitale Welt verlagert wurden und das Fehlen des Haptischen und der Nähe schmerzlich bewusst wurde: Leib und Seele wollen etwas halten und gestalten - und nicht nur sehen und hören.

Wir wollen mit diesem Booklet auf das Machen verweisen und zeigen, mit welchem Material, mit welchen Werkzeugen und welchem Handwerk die Arbeiten von Paul Berno Zwosta entstehen. Und wir wollen dem Anspruch, den der Titel erhebt, dadurch gerecht werden, dass wir dem Künstler beim Entstehungsprozess über die Schulter schauen.

Wir beginnen im Freiluftatelier mit den Events, in denen zahlreiche künstlerische und nichtkünstlerische Aspekte zusammenkommen. Exemplarisch steht dafür das Event aus dem Jahr 2007 mit Stele „der Fährmann“, „der Rudh“ und „den Anderen“. Wir betreten nun das Atelier und erhalten einen Blick in das Kreativzentrum, wo viele Werke entstehen. Wir sehen Bilder und Stelen im Werden, die „Leinwand“ in unterschiedlichen Bearbeitungsständen bis zum fertigen Werk.

Im letzten Abschnitt sehen wir den Künstler bei seinen jüngsten Werken, den Sliding Space Ships, die an horizontale Stelen erinnern. Aber das erzählerische erhält hier eine ganz neue Dimension und kann sich breit in den nun deutlich geschnittenen Konturen entfalten.

Damit endet das Booklet und die Tür schließt sich.

Konrad Ege

## Prolog

Eine meiner frühen Ausstellungen trug den Titel: „a long and winding road“ – angelehnt an einen bekannten Beatles Song... zu deutsch: ein langer sich windender Weg; auf diesen Weg habe ich mich damals als junger Künstler begeben.

Heute, gute 30 Jahre später, lautete der Titel einer meiner Ausstellungen „HEIMkommen“.

Aber Wohin? Hier ist ein Ort, der Vereinbarung, an dem es um Zusammensein, Austausch und Begegnung geht. Es sind Begebenheiten die im Hier und Jetzt stattfinden. Und doch ist es eine Art zurückkommen, denn vor neun Jahren habe ich schon einmal mit einer Kunst-Ausstellung unter dem Titel „Begegnungen“ hier im Gemeindehaus Station gemacht. Nun begegnen wir uns also aufs Neue und ich mache hier wieder Station. Ich bin also immer noch auf dem Weg zum Glück... so betrachtet ist der Weg mein HEIMkommen.

In diesem Booklet zeige ich, wo meine Kunst HERkommt: aus meinem Atelier.

Und im Jahr 2022 werde ich in der Heimat mit einem Projekt, gefördert mit einem Stipendium des Landes Baden-Württemberg, an die Öffentlichkeit treten.

Paul Berno Zwosta 2022



## Zeichen setzen

Kunst hat es in den Kommunen oft ziemlich schwer-vor allem in kleinen oder mittleren Städten und Gemeinden. Die Bereitschaft, gestaltende Kunst, die sich abhebt von der Darstellung realer Projekte, als Bereicherung des öffentlichen Raumes anzuerkennen bzw. zu fördern, ist in breiten Teilen der Bevölkerung wenig ausgeprägt. Und die politisch Verantwortlichen tun sich schwer, den Mut aufzubringen, Beschlüsse zur Anschaffung von Kunstgegenständen zu fassen, die kontroverse Diskussionen auslösen oder zu – wie es in unserer Zeit so beliebt ist – wüsten Beschimpfungen persönlich oder in sozialen Medien führen. Und je mehr Geld ausgegeben wird, desto heftiger die Reaktionen. Am Ende müssen Kritiker jedoch immer zustimmen, dass Städte ohne Kunst im öffentlichen Raum „arme Städte“ sind.

Oftmals haben es besonders ortsansässige Kunstschaffende schwer, eine gerechte und wohlwollende Wertschätzung zu erreichen. Dies wird umso schwieriger, wenn die Künstlerin/der Künstler mit ihren/seinen Werken Botschaften offen oder verborgen verbindet und an die Gesellschaft sendet. Denn diese Botschaften führen wie die anschauliche und greifbare Kunst zu unterschiedlichen Betrachtungsweisen mit heftigen Reaktionen, weil Menschen sich angegriffen, betroffen bis hin beleidigt fühlen.

Paul Berno Zwosta aber hat es geschafft! Er hat es geschafft, in seiner Heimatstadt Zeichen zu setzen.

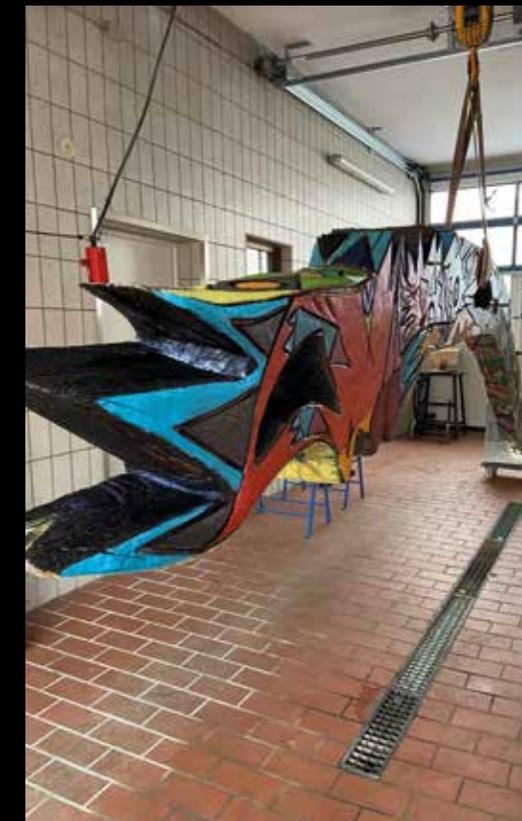
Rolf Geinert Oberbürgermeister a.D. 2021



## Stele Fährmann

Mythos Chris de Burgh fordert in seinem Song „Don't Pay the Ferryman“ dazu auf, den Fährmann erst zu bezahlen, wenn man drüben am jenseitigen Ufer ist. Chris de Burgh spielt in seinem erdachten Mythos wohl auf jenen Fährmann an, der als vermummtes und unheimliches Wesen verlorene Seelen auf „die andere Seite“ führt und seine Zahlung verlangt. Zwosta schmuzzelt und nennt seine Hintergründe: „Mein Fährmann steht bei der Bergwaldhalle und bewacht und beschützt die Einwohner von Jagsthausen“, sagt er.

Rudolf Landauer 2021



## Die Werkgruppe

Die Werkgruppe, bestehend aus – Stelen, Fährmann und Rudh – ist ein Gleichnis auf den Prozess des Gestalten und Schöpfens. Sie verweist auf Urformen und Urkräfte, deren sich der Künstler bedient und mit denen er ringt. Sie zeigt den Vermittler, der zwischen der inneren geistigen Welt und der äußeren materiellen Welt vermittelt.

Konrad Ege 2007



## Die Rudh

Kunst, wie sie Paul Berno Zwosta versteht und macht, ist eine tief spirituelle Angelegenheit. Eine sichtbar gewordene Auseinandersetzung mit dem Mensch-Sein - einerseits und der Welt, der Natur und der Kultur, in der er lebt und wirkt andererseits. Seine Werke erscheinen uns, als Teil unseres Daseins, das sehr weit zurückreicht. Sterne. Begegnung der besonderen Art: Heimstätte und Ursprung unserer Gefühle, unserer Träume, aber auch unserer Ängste. Farbteilchen im Dunkel des Universums...

Seine Kunst-Vita kreiert damit etwas Eigenes, Geheimnisvolles, aber auch Abenteuerliches: Dieser Maler und Stelen-Bildwerker ist immer auf Tuchfühlung!

Bernd Vogel 2013



## Die Anderen

Nur selten zeigt der Vermittler die Urkräfte – wie die Rudh und die Anderen. Diese Wahrheit ist zumeist verborgen. Mit künstlerisch gestaltender Hand ästhetisiert er die Urkräfte und ersetzt die schwergewichtigen, dumpfen Assoziationen durch fröhliche Farbigkeit. Dies sind die Stelen, Bildwerke mit einfachen Symbolen, deren Bedeutung auf die Urformen zurückverweisen.

Konrad Ege 2007



## Die übrig Gebliebenen

„Die übrig Gebliebenen“, im Beiheft des Konzerts damals „Die Letzten“ genannt – Reste einstiger Ausstellungen und von Projekten an vielen Orten in Süddeutschland. Überbleibsel temporärer Installationen, Leichen im Keller über 40-jährigen Schaffens, nicht zustande Gekommenes, Flops oder abgebautes, kühn geplantes, Zusammengesacktes, Morsches und Weggerissenes und Wiederhergestelltes, noch nicht zu Ende Gebrachtes und Wartendes.

Tim Kegel 2021



## Bildwelten und Symbole

Leichtfüßig und fröhlich kommen die Symbole in ihrer Farbigkeit daher und das Auge des Betrachters kann sich in den geometrischen Formen ergehen, die sich zwischen den Symbolen ausbreiten. Wege sind zu erkennen, Wasser und Sterne als Symbole der Navigation, Seen und die Sonne als mächtiges Symbol des Lichtes und des Wachstums. Lasst uns das Leben leicht nehmen, könnten uns die Stelen sagen oder: Lasst uns das Leben genießen.

Konrad Ege











## Malgrund

Paul Berno Zwosta präsentiert Bilder, die in einer sehr ungewöhnlichen Arbeitsweise entstehen. Schon die Vorbereitung des Malgrundes hat mit der üblichen Grundierung, wo die Malfläche einfach bloß mit Farbe übertüncht wird, nichts mehr gemeinsam.

Zwosta sieht darin ein wesentliches Element für seine Arbeiten: „Diese Grundlage ist eminent wichtig, da durch sie jedes neue Werk seinen einzigartigen Stil ausstrahlt. Weil meine Wurzeln nun mal so sind wie sind, so ist zwangsläufig meine Werkkunst genau das Konglomerat an Erfahrungen und der Erlebnisse meines künstlerischen Schaffens und meines Lebens.“

Konrad Ege



## Malervlies

Malervlies oder Recyclingvlies, wie Zwosta es nennt, sei sein „komplexester und aktivierendster“ Malereiuntergrund. Die grauen Stoffbahnen, die beim Trockenbau und beim Tapezieren als Schutz von Böden oder Parkett ausgelegt werden, sind nicht dazu da, dass auf ihnen Kunst entsteht: ein Farbauftrag, vor allem ein deckender, leuchtender, ist auf dem weichen, faserigen Material schwierig; fein konturiertes Arbeiten noch schwieriger.

Ohne eine Vorbereitung malt das Malervlies wegen seiner Härchen und Fussel regelrecht mit, lässt mit Farbe getränkte Pinselhaare unkontrolliert ausbrechen. Es ist ein technisches Malen auf Malervlies: Lack, Ponal, Kleister, Mais- oder Kartoffelstärke sind die Grundierungen, die Zwosta zur Vorbereitung des Malgrundes verwendet; danach kommen Lack- und Acrylfarben zum Einsatz.

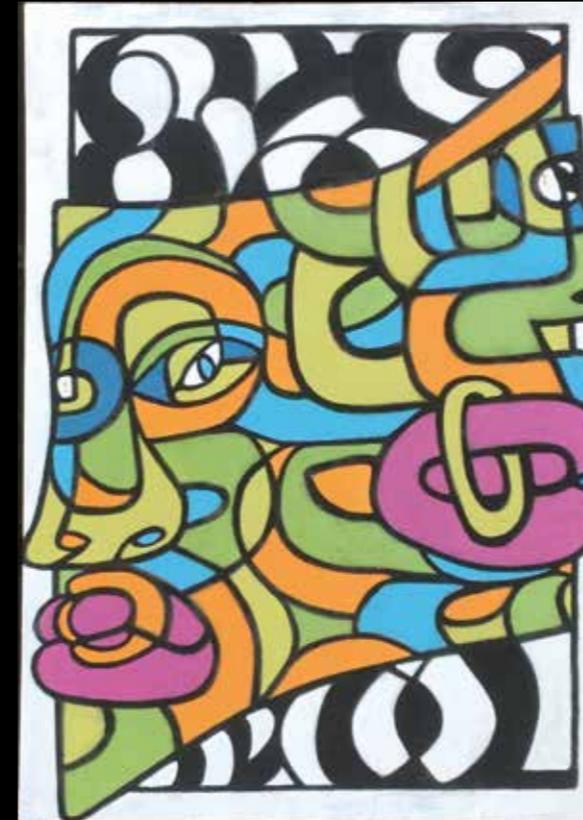
Tim Kegel 2019



## Ways of natures, Human jungle

Ein neuer Zyklus des Dühreners wird vorgestellt, auf einem Material, wie es in der Kunst bis dato kaum verwendet wurde. Ein Großteil der gezeigten Arbeiten ... entstand auf Malervlies und zeigt einen informelleren Zwosta als man ihn bisher kennt.

Tim Kegel 2019



## Heart and soul

Farbkräftige Labyrinth, Mandalas, geometrisch-fantastische Anordnungen, typische Zwosta Stilmittel wie Münder, Augen, Flächen in schwarz-weiß. „Erfahrungen und Erlebnisse in der realen und imaginären Heimat von gestern und heute“ will die Ausstellung verarbeiten.

Tim Kegel 2019



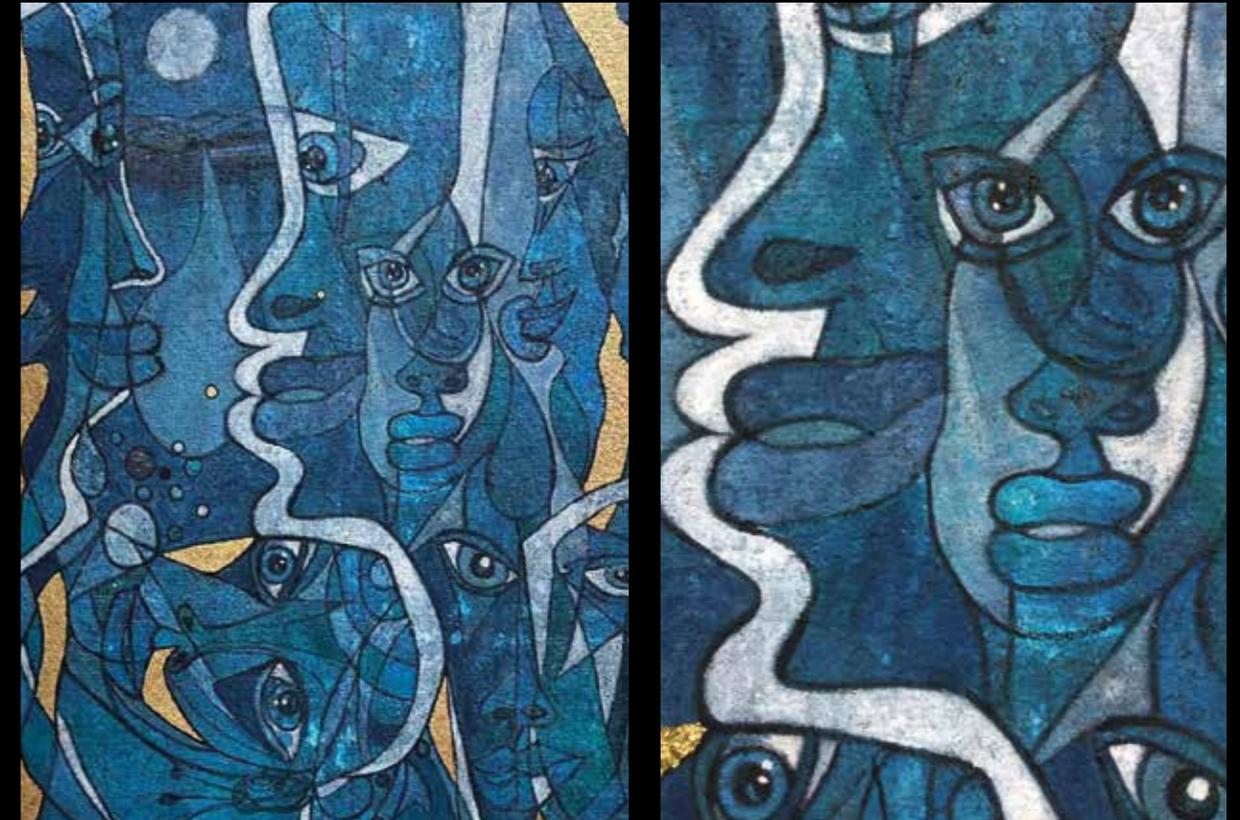
## Fonte vivi - Brunnen des Lebendigen.

Das Bild wurde auf einem Recycling-Fleece gefertigt. Unter Zuhilfenahme von Feinputz, Blattgold, Lack und Dispersionsfarbe entstand dieses Werk. Auch hier kam der Bunsenbrenner zum Einsatz.

Der „Brunnen des Lebendigen“ - „die Fonte vivi“- zeigt, wie in der Kunst Leben dargestellt werden kann. Leben nicht etwa in Form eines Stilllebens oder in einer genauen Darstellung eines oder mehrerer Menschen.

Das Leben, so drückt sich der Künstler aus, geschieht mit dem Menschen zusammen. So können Menschen füreinander zum Brunnen des Lebendigen werden. Das Bild drückt die Lebendigkeit des menschlichen Seins aus. Das Sein, welches auf die eigene Zerissenheit hingeworfen ist - Geworfen auf die Vielheit der Unendlichkeit.

Philipp Ostertag 2021



## Sliding space ships

Wie kam es zu den Raumschiffen? Und was sollen uns die „sliding space ships“ sagen?

Hierfür müssen wir uns in mein Atelier zur Zeit des Pandemieshutdowns im Mai/Juni 2020 begeben. Dort hängt ein Gemälde aus dem Jahr 2000, welches ein Zitat von Nietzsche als Titel trägt: „Man muss Flügel haben, wenn man den Abgrund liebt [...]“. Das Gemälde ist auf Brettern gemalt, welche „Die Welt“ symbolisieren sollen – eben zwei große schwere Holzplatten, so wie ein Stück Theaterboden. Leider existierte Theater 2020 nahezu kaum! Theater muss aber sein! Gerade in der ungewissen Corona-Zeit waren viele Menschen gezwungen in den Abgrund zu blicken und verloren so buchstäblich ihren persönlichen Theaterboden unter den Füßen.

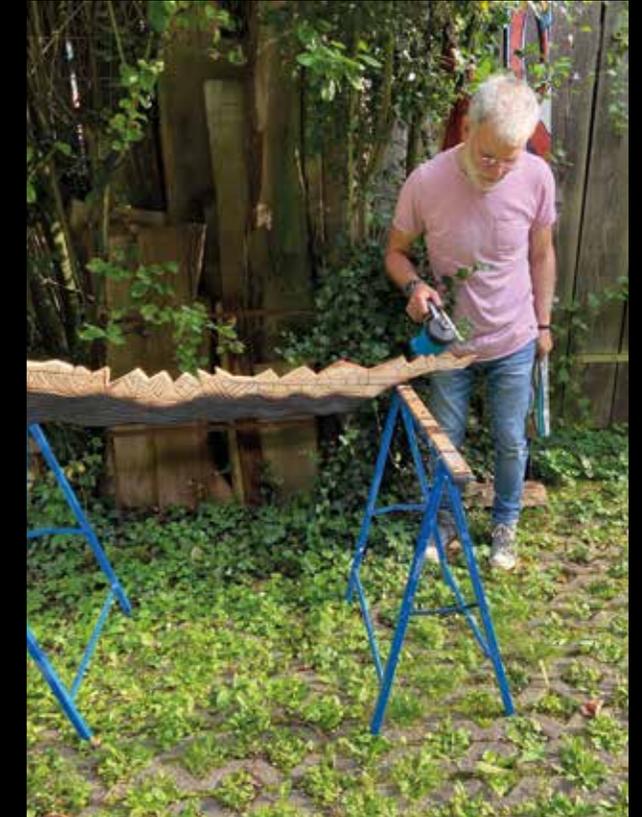
Paul Berno Zwosta 2021



## Sliding space ships

Das kam für mich als ehemaligen „Theatermacher“, der dort unter anderem gelernt hat, im Geiste zu fliegen, dem Flug des Ikarus gleich! Dann ging alles ganz schnell auf Anfang. Die Schiffe wurden geboren! Und im Herbst bei der 48 Stunden Ausstellung >Heimkommen< schlugen sie wie kleine funkelnde Kometen in das Leben der Menschen ein. Auf zu den Göttern – Wunderbar!

Paul Berno Zwosta 2021



## Sliding space ships

„Auf zu den Göttern scheinen sie zu rufen... und so gleiten die ‚Holzteile‘ wie Schiffe dahin. Die Schiffe sind aber nichts anderes als (meine) gleitenden Vehikel durch ‚Raum und Zeit‘ – weil sie nun mal da sind, also im Hier und Jetzt, sind es reale Raumschiffe.“

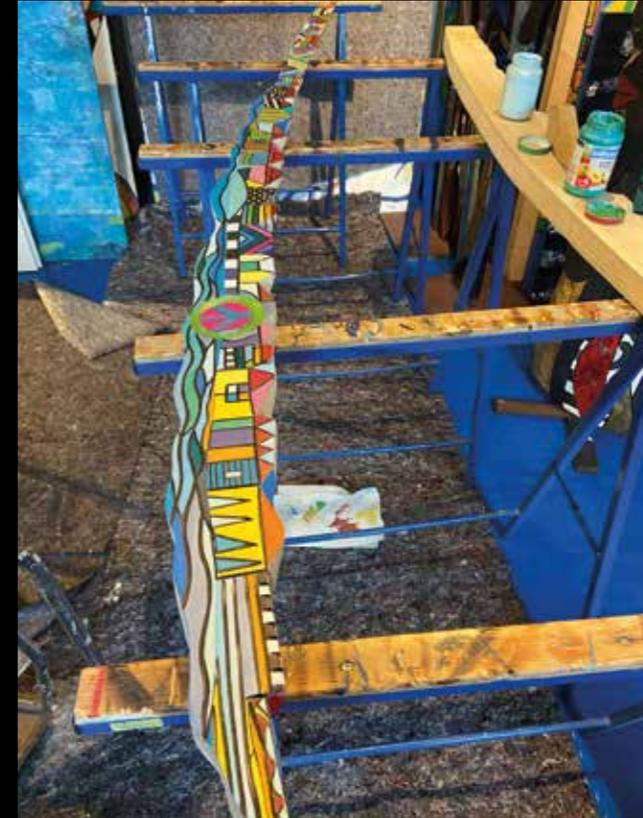
Paul Berno Zwosta 2021



## Sliding space ships

Hineingleiten in den Hafen und wieder hinaus – ganz frei in einen grenzenlos schwärmen dürfen den unendlich friedlichen Geist. Die Zeit, die wir alle jetzt erleben und erfahren, ist dazwischen. Die „sliding space ships“ sind die Herbergen für die geschundenen Herzen und Seelen dieser Zeit. Es gibt kein davor und kein danach! Wir erleben das Dazwischen! Kunst und Kultur sind ganz konkret und für mich alles andere als beliebig. So wie ich Kunst mache und Kultur begreife sind beide oft hart und schwer, niemals leicht verständlich, oft weit vorausschauend und unerbittlich.

Paul Berno Zwosta 2021



## Sliding space ships

Es ist ein völlig zeitfreies Philosophieren und Abarbeiten. Wieder und wieder.

Mir ist klar, dass Utopie, und Idealismus auch nicht die Rettung bedeuten: So sind die „sliding space ships“ auch die Vehikel zu all den Sehnsuchtsorten, Trauminseln und Paradiesen, für all die anderen, ihre Farben und ihre Götter.

Paul Berno Zwosta 2021



## Epilog

Paul Berno Zwosta hat es geschafft! Nach vielen Jahren des unermüdlichen Schaffens eher in der Verborgenheit ist es ihm gelungen, sich in seiner Heimatstadt Sinsheim und darüber hinaus zu etablieren. Warum hat er es geschafft? Für mich liegt es im Wesentlichen an 3 Ursachen:

Er arbeitet unerlässlich und ist sich bewusst, dass er eine persönliche Verantwortung trägt für das, was in dieser Welt geschieht und es seine Pflicht ist, sich dort nützlich zu machen, wo er sich am nützlichsten machen kann. Neben seinen Werken, mit denen er Vielen eine Freude mit der Bereicherung des persönlichen Umfelds bereitet, liegt ein Hauptaugenmerk seiner Arbeit in der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.

Paul Berno Zwosta versteht es geradezu außergewöhnlich, junge Menschen, und hier sogar mit persönlichen Handicaps, anzusprechen, zu interessieren, zu begeistern, ihrem Leben eine neue Fähigkeit, einen neuen Sinn, eine zusätzliche Bestimmung beizufügen. Mit seiner kommunikativen Intelligenz und Spontanität trifft er den Nerv der Jugend, was in seinen zahlreichen schulischen Projekten zu weit beachteten Ergebnissen und großer Wertschätzung geführt hat.

Die Arbeiten von Paul Berno Zwosta mit dem immer wieder erkennbaren Stil aus natürlichen Werkstoffen und der perfekt abgestimmten Farbvielfalt und -gestaltung gefällt vielen Menschen! Langjährige Beobachter und Begleiter attestieren ihm auch darüber hinaus, in den vergangenen Jahren große weitreichende Entwicklungsfortschritte in seinem künstlerischen Schaffen gemacht zu haben.

All das hat dazu geführt, dass Paul Berno Zwosta es geschafft hat, in seiner Heimatstadt Zeichen zu setzen, die willkommen sind, die Akzente im öffentlichen Raum gesetzt und Diskussionen ausgelöst

haben, die ihm Reputation verschafft und auch Plätze oder Räume zur Verfügung gestellt haben, die nicht selbstverständlich sind. Hier erinnere ich an die Ausstellung TEMPUS FUGIT 20 40 60 im Jahre 2017 in der Schalterhalle der Sparkasse Kraichgau in Sinsheim oder das Stelenensemble HUMANITAS auf dem Burgplatz in Sinsheim.

Ich bin sehr dankbar, Paul Berno auf seinem Weg begleitet und unterstützt zu haben, wie Andere in Sinsheim auch. Die Begegnungen mit ihm sind bereichernd, seine Redebeiträge bei Ausstellungseröffnungen eindrucksvoll – wenn nicht legendär.

Möge er in seiner Individualität für sich, seine Familie, seine Freunde, seine Heimatstadt noch lange die Schlagader der künstlerischen Inspiration sein, die ihn in seiner Kreativität und gesellschaftlichen Verantwortung für uns so nützlich macht!

Rolf Geinert 2021

## Biografie

Von 1978 bis 1996 war die Kunst- und Theater-  
szene in München und Konstanz der Lebensmit-  
telpunkt. Heute lebt und arbeitet er in Sinsheim.

Seit über 40 Jahren werden seine Arbeiten und  
Objekt-Kunst-Werke in Ausstellungen und im  
Öffentlichen Raum präsentiert.

Aktivitäten der letzten Jahre (Auszug):

Seit 2006 Culture Sense; Kunst und Kulturpro-  
jekte, Seminare, Workshops, Schulkunst-Projek-  
te, Vhs Kunstkurse, Kreativ- Kurse und Stelen-  
Kurse.

Seit 2015 Einraum Kunstlager im Künstlerwohn-  
haus Talstraße 9 Sinsheim/Dühren.

Seit 2017 Atelier Kunstpunkt. Zum Steinbock 1a  
Anwesen Mayer- Uhlmann in Sinsheim/Dühren.

Seit 2021 Dr. Hanibal Clan mit Dr. Melanie Jung  
Gruppendynamische Prozesse und Stelenarbeit.

## Autoren und Quellen

Konrad Ege: Fährmann, Rudh und die Anderen  
2007

Rolf Geinert: Zeichen setzen 2021

Rolf Geinert: Zwosta hat es geschafft 2021

Tim Kegel: Ein Maluntergrund, den man bändi-  
gen muss (Rhein-Neckar-Zeitung) 2019

Tim Kegel: Asteroidengürtel im Unterdorf  
(Rhein-Neckar-Zeitung) 2021

Rudolf Landauer: Gestrichen, nicht lackiert  
(Heilbronner Stimme) 2021

Philipp Ostertag: Fonte vivi 2021

Bernd Vogel: Auf Tuchfühlung 2013

Paul Berno Zwosta: Heimkommen 2020

Paul Berno Zwosta: Sliding space ships 2021

Alle Fotos von Erna und Paul Berno Zwosta,  
Monika Schneider S.7, 11, 13, 15, 53



## Danksagung

Besonderer Dank gilt drei Personen, die sich in besonderem Maße um den Künstler, seine Kunst und dieses Booklet verdient gemacht haben:

Rolf Geinert OB a.D Sinsheim, der nicht nur die Kunstprojekte in den vergangenen Jahren in Sinsheim beförderte, sondern eigens zwei Texte für dieses Booklet beisteuerte.

Dr. Konrad Ege, der den Künstler seit vielen Jahren begleitet und die Entstehung des Booklets möglich machte und die erforderlichen Aktivitäten koordinierte und finanzierte.

Schließlich kommt hier noch Hariolf Mattes zu Wort, ein langjähriger Förderer, der auch jetzt wieder aktiv wird und sich um die Drucklegung verdient macht:

„Seit gut 30 Jahren besteht nun diese spezielle Freundschaft zwischen uns Beiden. Vom ersten Tag an hat Paul Berno mir auf seine unnachahmliche humorvoll ironische Art geraten, nicht in sinnlose Wertpapiere zu investieren, sondern in seine zauberhaft bunte Kunstwelt. Mittlerweile schmücken zahlreiche Kunstwerke aus mehreren Serien von Paul Berno meine Wände. Ich habe diese Entscheidung in keiner Sekunde bereut, dass ich Kunstwerke von Paul Berno besitze und ihn bei seinen vielfältigen Projekten gerne unterstütze.“

Grafik und Gestaltung: Marie Zorn, Konstanz



„So wie ich Kunst mache und verstehe,  
ist es weder bloße Oberfläche, noch eine beliebige Sache ...  
Meine Art von Kunst ist hart, brennt sich ein, ist oft sperrig und unerbittlich.  
Aber auch skurril und träumerisch –  
eher gemacht zum Reisen, als für die Pause.“

*Paul Borno Joch.*

Atelier Kunstpunkt | Zum Steinbock 1a | 74889 Sinsheim-Dühren  
Einraum Kunstlager-Galerie-Wohnhaus | Talstraße 9 | 74889 Sinsheim-Dühren  
E-Mail: [pb.zwosta@gmail.com](mailto:pb.zwosta@gmail.com) | Website: [www.paulbernozwesta.com](http://www.paulbernozwesta.com)